

30.09.2015 00:00 Uhr, Feuilleton

EINE ANDERE ART VON HARMONIE

Eines der aufregendsten Chorkonzerte seit Langem: In Waldsassen verknüpfen das "Ensemble cantissimo" und das Raschèr-Saxofonquartett Alte und Neue Musik.



Waldsassen - Eine müßige Frage; dennoch taucht sie gelegentlich auf: welches Instrument mit seinem Klang der menschlichen Stimme wohl am ähnlichsten sei. Die Violine, antworten Romantiker gern. Oder ist's doch das Saxofon? Weil Letzteres seine Erfindung dem Belgier Adolphe Sax verdankt, der den Prototyp erst 1846 präsentierte, konnte zuvor jahrhundertlang die zweite Antwort gar keinem einfallen. Auf neues Interesse stößt sie heutzutage, wo Musiker sich nicht scheuen, die Stile aller erdenklichen Epochen miteinander und mit vielerlei Aufführungsweisen zu

verknüpfen.

Den Besuchern der Waldsassener Basilika fällt die Antwort auf die müßige Frage jetzt leichter: Sie erlebten den Kammerchor "Cantissimo" und das Raschèr-Saxofonquartett gemeinsam sowie jeweils für sich. Nicht oft harmonieren Musiker unterschiedlicher Provenienz so einvernehmlich. Zu einem in allen Farben changierenden, vielerlei Gemütsregungen ausbreitenden Ganzen vereinen die Vokalistinnen ihre Stimmen und die Bläser die mal nachgiebig weichen, mal beharrenden Formulierungen ihrer Instrumente.

Oder sie stellen sich - auch räumlich im Kirchenschiff - gegeneinander, wie bei "On the Dignity of Man": In dem vierteiligen Werk des 1959 geborenen Bernd Franke ergeben sich fesselnde Spannungen zwischen dem oft tumultuarisch agierenden Chor und den Einwüfen und Einwänden, Ergänzungen oder Widersprüchen der Saxofonisten. Dialektik, aus der ein Dialog erwächst. Aus Dissonanzen, Rufen, Flüstern entspringt eine andere Art von Harmonie.

Ein Superlativ

"Cantissimo" - das Kunstwort ist ein Superlativ. Und wirklich verfügt das von Markus Utz seit 21 Jahren angeführte Ensemble über alle Tugenden und Techniken erlesenster Singkunst - detaillierte Tonartikulation, hohe Textgenauigkeit, vielfältig sich vertiefende oder aufhellende Stimmungsschattierungen. Dazu die Saxofone: Christine Rall und Elliot Riley (Sopran und Alt), Andreas van Zoelen und Kenneth Coon (Tenor und Bariton) besetzen heute das Ensemble, das seit 1969 in aller Welt Furore macht. Auch als Bläser wissen sie um das Geheimnis der Kantabilität, der Gesanglichkeit: Mitteilend, offenherzig schmeichelnd lassen sie ihre Instrumente sprechen; und freilich können auch sie die Stimmen warnend erheben und ihr Inneres verschließen wie in Krzysztof Pendereckis Kammerstück "Abschied". Mit Lauten und Geräuschen experimentieren sie in Frankes beachtlichem Werk.

"The Dignity of Man": die Würde des Menschen - wo geriete sie ärger in Gefahr als im Krieg. Von Friedlosigkeit und Gewalt handeln wichtige Teile des Programms, das dabei die Epochen überspannt: ein Thema zu jeder Zeit. "War Dreams", Träume vom Krieg, müssen Alpträume sein: Zwischen der zeitgenössischen Rauheit und den "Traum"-haften Harmonien der alten Satzkunst William Byrds wechseln die Sänger in dem stark polarisierenden Satz von Zachary Wadsworth hin und her. Darin durchbricht der junge Komponist aus Kanada Trauerverse, die Walt Whitman angesichts des amerikanischen Bürgerkriegs aufschrieb, mit Zitaten aus dem alttestamentarischen Jesaja-Buch: "Jerusalem liegt verlassen und leer". Mit fünf Spirituals aus Michael Tippets antifaschistischem Oratorium "Ein Kind unserer Zeit" protestiert der Chor gegen Unterdrückung und Not - und demonstriert, wie sich schwarzamerikanische Folklore in postmoderner Tonkunst auflöst.

Bei Johann Sebastian Bachs Motette "Singet dem Herrn ein neues Lied" übernimmt "Cantissimo" die Rolle des ersten, das Raschèr-Quartett die des zweiten Chors. Glasklar, taghell, schier schwerelos leicht lassen sich die Menschenstimmen vom Druck vorantragen, den die Stimmen der Saxofone auf sie ausüben.

Erst wenn die Welt vergeht, vergeht auch Bach: "Immortal Bach" - "unsterblich" ist seine Kunst. In dem abenteuerlich-genial Chorstück des Norwegers Knut Nystedt (1915 bis 2014) zerdehnen und stauchen und stoppen die vier Gruppen des Chors ihre Melodielinien unabhängig voneinander und unüberschaubar - unerwartet betörend irisiert der Klang in allen Regenbogenfarben. Der Bachchoral als Gummiball aus Elastikbändern: Man kann ihn zerren und stoßen - diese Musik zerreißt nicht. Immortal earth: Von der Erde mit ihrem Krieg und

Frieden kann man hoffentlich dasselbe sagen.

Nächstes Konzert in der Stiftsbasilika Waldsassen: am 18. Oktober um 17 Uhr mit dem Ensemble Zephir, "Kammermusik in Blech".

Quelle: www.frankenpost.de

Autor: Von Michael Thumser

Artikel: <http://www.frankenpost.de/regional/feuilleton/Eine-andere-Art-von-Harmonie;art6787,4373691>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung